

## Inhalt

<b>KULTURANTINOMIEN</b>	
<b>ALS GRUNDLAGE VON SEELENKONFLIKTEN</b> . . . . .	<b>11</b>
<b>I. <i>Der Mensch ist mehr als Leib und Seele</i></b> . . . . .	<b>11</b>
1. Tradition und Vernunft im Kampf um die Herrschaft über den Menschen . . . . .	11
2. Die Kultur als dritter Aufbaufaktor . . . . .	14
3. Kulturprägtheit und Kulturprägekraft . . . . .	15
4. Kultur und Geschichte . . . . .	18
<b>II. <i>Antinomien zwischen Mensch und Gesellschaft</i></b> . . . . .	<b>21</b>
1. Der Gegensatz zwischen Gut und Böse als Ausdruck des Gegensatzes zwischen Gesellschaft und Individuum . . . . .	22
2. Die Selbstentfremdung in der Gesellschaft . . . . .	28
<b>III. <i>Antinomien zwischen Mensch und Kultur</i></b> . . . . .	<b>32</b>
1. Das In-Dienst-genommen-Werden des Menschen durch das Objektive . . . . .	32
2. Die Verselbständigung des Individuums als Folge der Verselbständigung einzelner Kultursphären . . . . .	36
3. Die Spaltung des Menschen durch die Unterordnung unter eine Kultursphäre . . . . .	37
4. Inkongruenzen zwischen Individuum und übergeordneter Kultursphäre . . . . .	39
<b>IV. <i>Antinomien innerhalb der Kultur</i></b> . . . . .	<b>42</b>
1. Der soziologische Aspekt . . . . .	44
2. Der ethische Aspekt . . . . .	47
3. Der kulturphilosophische Aspekt . . . . .	50
a) Die Eigenlogik der Kultursphären (Wirtschaft, Staat, Kunst, Wissenschaft) . . . . .	52
b) Die zwanzig Bedingtheiten . . . . .	54
<b>ENANTIODROMIEN</b> . . . . .	<b>58</b>
<b>I. <i>Burckhardts „drei Potenzen“</i></b> . . . . .	<b>58</b>
1. Die Gegenwelt . . . . .	58
2. Die Lehre . . . . .	61
3. Vorbereitungen . . . . .	64
<b>II. <i>Die Religion und das Profane</i></b> . . . . .	<b>66</b>
1. Troeltsch und Max Weber . . . . .	66
2. Systematisches . . . . .	68
3. Historisches . . . . .	71

4. Die Kultur im Spiegel ihrer Kritik . . . . .	74
a) Religion und Erkenntnis . . . . .	74
b) Religion und Moral . . . . .	78
c) Religion und Kunst . . . . .	81
<b>III. Der Staat und seine Gegner . . . . .</b>	<b>86</b>
1. Staat und Individuum . . . . .	86
2. Staat und Sittlichkeit . . . . .	89
3. Staat und Kultur . . . . .	91
<b>IV. Frühwelt und Spätzeit . . . . .</b>	<b>95</b>
1. Rousseau: Das Frühe als das Natürliche . . . . .	95
2. Romantik: Das Frühe als das Verlorene . . . . .	98
<b>POLYTHEISMUS . . . . .</b>	<b>104</b>
<b>I. Die drei Motive für die Entstehung des Monotheismus . . . . .</b>	<b>105</b>
1. Das religiöse Motiv . . . . .	105
2. Das Erkenntnismotiv . . . . .	106
3. Das ethische Motiv . . . . .	108
<b>II. Vom bleibenden Recht des Polytheismus . . . . .</b>	<b>109</b>
<b>III. Das neue Verständnis des Mythos . . . . .</b>	<b>114</b>
<b>IV. Die Wiederentdeckung des Polytheismus . . . . .</b>	<b>118</b>
1. Pantheistisches Vorspiel . . . . .	118
2. Mythos und Kunst in der Romantik . . . . .	119
3. Schillers „Götter Griechenlands“ . . . . .	121
4. Der neue Mythos. Schelling, Schlegel, Hölderlin . . . . .	124
5. Nietzsche, Max Weber, Walter F. Otto . . . . .	128
<b>V. Umriss einer pluralistischen Philosophie . . . . .</b>	<b>134</b>
1. Pluralistische Metaphysik . . . . .	134
2. Pluralistische Ethik . . . . .	139
3. Pluralistische Geschichts- und Kulturphilosophie . . . . .	145
<b>VIRTUS UND FATUM . . . . .</b>	<b>151</b>
<b>I. Ethik und Schicksalswissen . . . . .</b>	<b>151</b>
1. Das Versagen der Philosophie vor dem Schicksalsgedanken . . . . .	151
a) Individuelle Vernunft und bestimmende Mächte . . . . .	151
b) Wesen und Kontingenz . . . . .	156
2. Die Religion und das Schicksal . . . . .	158
3. Techne und Tyche . . . . .	160
<i>Zwischenspiel: Der Moment des Erreichens . . . . .</i>	<i>164</i>

II. <i>Die Überwindung des Schicksals</i> . . . . .	170
1. Das Phänomen . . . . .	170
2. Die Wirkung . . . . .	172
3. Ein Ausweichversuch . . . . .	177
4. Nietzsches „Letzter Mensch“ . . . . .	179
<i>Zwischenspiel: Die Weisheit des Seins</i> . . . . .	181
III. <i>Die Weisheit des Schicksals</i> . . . . .	187
1. Das Phänomen . . . . .	187
2. Die Deutung . . . . .	191
3. Die Folgerung . . . . .	195
DIE GEISTESWISSENSCHAFTLICHEN TYPOLOGIEN . . . . .	198
I. <i>Der typologische Denkstil</i> . . . . .	198
1. Kulturplatonismus und Individualwissenschaft . . . . .	198
2. Synthese und dritter Weg . . . . .	200
3. Geschichtliches . . . . .	203
II. <i>Der Typus und seine Gegenstrukturen</i> . . . . .	205
1. Typus contra Werthierarchie . . . . .	205
2. Typus contra Evolution . . . . .	206
III. <i>Beispiele typologischer Sehweise</i> . . . . .	209
IV. <i>Epilog: Widerspruch und Gegensatz</i> . . . . .	220
KONFLIKT UND TRAGÖDIE . . . . .	224
(Zur Kulturphilosophie Georg Simmels)	
I. <i>Die Kultur als der Heilsweg der Seele</i> . . . . .	224
II. <i>Der Konflikt zwischen Leben und Kultur</i> . . . . .	228
III. <i>Das individuelle Gesetz</i> . . . . .	233
IV. <i>Verschärfung und Überbrückung des Konflikts</i> . . . . .	237
1. Goethesches, Rembrandtsches und expressionistisches Prinzip . . . . .	237
2. Lieben, Erkennen, Handeln . . . . .	240
Namenregister . . . . .	244